



# MOTHERLAND



FILM BY HANNA BADZIAKA & ALEXANDER MIHALKOVICH

AUTHOR OF IDEA ALEXANDER MIHALKOVICH WRITERS AND DIRECTORS HANNA BADZIAKA & ALEXANDER MIHALKOVICH PRODUCERS MARIO ADAMSON, ALEXANDER MIHALKOVICH & ASHLEY SMITH CO-PRODUCER ANITA NORFOLK EDITOR KATIJA VUSHNYA DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY SIARHIEJ KANAPLIANIK SOUND DESIGN YNGVE LEIDLUV SEATRE & THOMAS ANGELL ENDRESEN PICTURE POST PRODUCTION REBEL UNIT COLORIST MATS ANDERSEN



# MOTHERLAND

Ein Film von Alexander Mihalkovich und Hanna Badziaka

SE/UA/NO 2023  
Vorführformate: DCP, BluRay, MP4  
Fassung: OmU (DE, EN)  
Filmlänge: 92 Minuten  
Format: 1,85:1  
Farbe

**Kinostart: 31.8.2023**

déjà-vu  FILM

# SYNOPSIS

Während der junge Nikita ängstlich seinen Wehrdienst antritt, reist Svetlana durch Weißrussland, auf der Suche nach Gerechtigkeit für ihren Sohn, der während der militärischen Ausbildung ermordet wurde.

Es ist das Jahr 2020 und Aktivisten wüten auf den Straßen von Minsk gegen die staatliche Gewalt, die in der "Dedowschtschina" wurzelt, der grausamen Misshandlung, die angeblich Jungen zu Soldaten macht, aber stattdessen genau der Mechanismus von Angst und Gewalt ist, welchen die Regierung einsetzt, um ihre Bevölkerung zu kontrollieren.

## DEDOWSCHTSCHINA

Dedowschtschina (russisch дедовщина, „Herrschaft der Großväter“) bezeichnet das in den russischen Streitkräften und Streitkräften anderer postsowjetischer Staaten teilweise bis heute übliche Schikanieren jüngerer wehrpflichtiger Soldaten durch Dienstältere.

Das Phänomen der Dedowschtschina lässt sich bis in die Zarenzeit zurückverfolgen. Es weist offensichtliche Verbindungen zum Straflagersystem in der Zaren- wie Sowjetzeit auf und griff seit den 1970er Jahren in den sowjetischen Streitkräften immer weiter um sich. Dabei handelt es sich nicht um klassische Initiationsriten, wie sie häufig bei der Aufnahme in geschlossene Gemeinschaften üblich sind sondern um kontinuierliche Praktiken über einen längeren Zeitraum hinweg. Ihr Unterworfenen haben die Arbeiten der „Großväter“ wie Revierreinigen usw. zu erledigen, ihnen werden außerdem der Sold und Zuwendungen Angehöriger abgenommen. Ein beleidigender Umgangston ist selbstverständlich, ausgefeilte psychische Quälereien treten hinzu. Die Schikanen erreichen mit Körperverletzungen und Morden nicht selten schwer kriminelles Ausmaß. Die Dedowschtschina ist häufig die Ursache für unerlaubtes Entfernen von der Truppe bis zu Selbstmorden.

Wikipedia.org

# FESTIVALS und AUSZEICHNUNGEN



CPH:DOX 2023 - Main Award  
goEast Film Festival 2023 - FIPRESCI Award  
FIFDH 2023  
One World Prague 2023  
Seattle Film Festival 2023  
Doc-Cevennes 2023  
Krakow Film Festival 2023



## **REGIE**

### **ALEXANDER MIHALKOVICH, HANNA BADZIAKA**

Alexander Michalkowitsch

Alexander Mihalkovich ist ein belarussischen-ukrainischer Regisseur und Produzent. Er graduierte mit einem PhD in Bibliothekswissenschaft und einen MA in Filmregie im internationalen Studienprogramm DocNomads.

Als Filmemacher konzentriert er sich auf langfristige Projekte, zu denen er eine enge persönliche Beziehung hat. Er produziert Dokumentarfilme mit einem experimentellen und kreativem Hintergrund, elaborierter Kinematographie und einer klaren Vision des Regisseurs.

Nach mehreren kurzen Dokumentar- und Experimentalfilmen drehte er seinen ersten Langfilm MEINE OMA VOM MARS. Der Film hatte einen erfolgreichen Kinostart in der Ukraine und wurde bei zahlreichen internationalen Filmfestivals ausgewählt, darunter DOK.fest München 2019, BelDocs Belgrad 2019, Sarajevo IFF DocuTalents Award 2018, Jihlava IDFF 2018, Eastern Neighbours Film Festival 2019 (als Eröffnungsfilm), unter vielen anderen.

Hanna Badziaka

Hanna Badziaka ist Filmemacherin mit einem Hintergrund im Journalismus. Sie schloss mit einem Master-Abschluss in Philologie an der Belarussischen Staatlichen Universität im Jahr 2010.

Sie begann ihre Karriere als Videojournalistin für unabhängige Online-Medien und arbeitete später für den einzigen unabhängigen Fernsehsender in Belarus. Als Journalistin konzentrierte sie sich auf soziale Fragen und Themen des täglichen Lebens. Nachdem sie umfangreiche Erfahrungen mit der Erstellung von ausführlichen Videoreportagen gesammelt hatte, begann sie sich für Dokumentarfilme zu interessieren. Sie beteiligte sich an der Erstellung mehrere Dokumentarfilme und arbeitete als Regisseurin und Drehbuchautorin für TV-Projekte mit Kurzdokumentationen. MOTHERLAND, bei dem sie als Co-Regisseurin fungiert, ist ihr Dokumentarfilm Debüt.

## REVIEW

Der zweite Dokumentarfilm des ukrainisch-weißrussischen Filmmachers Alexander Mihalkovich und der Weißrussin Hanna Badziaka, *Motherland*, ist ein Film von bemerkenswerter Breite und Tiefe, der die staatlich sanktionierte und staatlich verordnete Kultur der Gewalt in der weißrussischen Gesellschaft enthüllt.

Eine der beiden Hauptfiguren ist Svetlana, mittleren Alters, deren Sohn in der Armee durch Dedowschtschina gestorben ist, eine Praxis, bei der Soldaten neue Wehrpflichtige gewaltsam misshandeln. Wenn dies zum Tod führt, wird es als Selbstmord unter den Teppich gekehrt. Diese Praxis stammt aus der sowjetischen Armee, aber der Film zeigt, dass sie im belarussischen Militär des 21. Jahrhunderts sowohl in Bezug auf das Ausmaß als auch auf die Schwere erschreckende Ausmaße angenommen hat.

Zunächst sehen wir Svetlana, die mit dem Zug durch das Land reist, um andere Eltern zu finden, deren Kinder auf die gleiche Weise gestorben sind, um eine Sammelklage zu starten. Von Anfang an hat der Film eine unerbittlich düstere Atmosphäre, die durch das dröhnende, blubbernde und kreischende Sounddesign unterstützt wird, das zuweilen melodisch oder leise wird, aber immer präsent bleibt. Lange, statische Aufnahmen von rauchenden Menschen, ihre Spiegelungen in Fenstern bei schwachem Licht oder Bilder von verfallenen Gebäuden und Fabrikrainen vertiefen diese schwere Stimmung noch.

Aufgelockert wird diese Stimmung durch das Voiceover der Briefe eines der Soldaten an seine Mutter, die im Laufe des Films immer wieder auftauchen. Sie versetzen uns durch ihre impressionistischen Beschreibungen in die Kaserne, zaubern aber auch an einer Stelle schöne, lyrische Bilder hervor, die in starkem Kontrast zur übermächtigen Dunkelheit stehen. Da zunächst Bilder von Svetlana gezeigt werden, glaubt man, dass es sich um die Briefe ihres Sohnes handelt, aber man ist sich nicht sicher, bis die letzten Zeilen den Film mit einem bitteren Pessimismus beenden.

In der Tat gibt es wenig Grund zum Optimismus. Unser zweiter Held ist Nikita, den wir zum ersten Mal auf einer Rave-Party treffen. Er hat seinen Einberufungsbescheid erhalten und macht sich zunächst mit seinen aktivistischen Freunden darüber lustig. Sein Großvater wirkt jedoch wie ein Sowjetmensch der alten Schule, jemand, den man eindeutig nur mit "Herr" anreden kann, und er sagt Nikita, dass die Armee ihn zurechtrücken wird. Aber der Film ist nuanciert genug, um uns zu zeigen, dass der alte Mann alles andere als naiv ist, was den Stand der Dinge angeht.

Als Nikita seinen Dienst in der Militärstadt Peschi antritt, wird Lukaschenko in Scheinwahlen wiedergewählt, und es kommt zu Protesten. Auch wenn wir diese

Gewaltszenen schon einmal gesehen haben, haben die Regisseure hier die eindringlichsten Szenen ausgewählt, die durch den Kontext noch verstärkt werden. Nikita könnte geschickt werden, um seine Freunde zu erschießen, und eine frühere Sequenz zeigt eine Gruppe von Menschen, die sich an einer Stelle auf der Straße versammelt haben, an der ein Polizist mit Sturmhaube am helllichten Tag einen Mann getötet hat und dann seelenruhig gegangen ist - noch bevor die Proteste begonnen haben.

Mihalkovich und Badziaka zeichnen ein unerbittliches Bild einer militaristischen, stark patriarchalischen Gesellschaft, die von Gewalt und Propaganda durchsetzt ist. Plakate werben für den Armeedienst, und zu Ostern kämpft Swetlana darum, dass ein Priester das Grab ihres Sohnes segnet. Verhaftete Demonstranten werden verprügelt wieder freigelassen, und ein Beamter steigt in seinen gepanzerten Geländewagen und winkt lakonisch ab, dass gefoltert worden sei. Der erschütternde Mangel an Rechenschaftspflicht ist, genau wie Dedowschtschina, ein Erbe aus der Sowjetära und hat sich in 30 Jahren Tyrannei und Korruption weiterentwickelt, so dass Swetlana und andere Eltern in dieser Gesellschaft, die in einem Teufelskreis aus über Generationen fortgesetzten Traumata gefangen ist, wenig vom Rechtssystem erwarten können.

Vladan Petkovic, cineuropa.org

## CAST and CREW

Buch/Regie: Hanna Badziaka & Alexander Mihalkovich  
Kamera: Siarhiej Kanapljanik  
Ton: Tanya Khmeta  
Schnitt: Katiia Vushnya  
Sound Design: Yngve Leidulv Sætre, Thomas Angell Endresen  
Produktion: Sisyfos Film & Voka Films production  
in Co-Produktion mit Folk Film



# VERLEIH und PRESSEBETREUUNG

Einen Screener erhalten Sie auf Anfrage bei

[dispo@dejavu-film.de](mailto:dispo@dejavu-film.de)

Weitere Materialien  
(Presseheft, Fotos, Plakat, Trailer, Trailer-DCP)  
finden Sie auf

[www.dejavu-film.de](http://www.dejavu-film.de)



déjà-vu  FILM

déjà-vu film UG – Stresemannstrasse 216 – 22769 Hamburg

[www.dejavu-film.de](http://www.dejavu-film.de)

[dispo@dejavu-film.de](mailto:dispo@dejavu-film.de)

Telefon 040-22852744